

Apropos

Martin Risch



Erstmals mehr Schweizer im Fitnessstudio als im Verein», so die Schlagzeile. Die Medien berichteten kürzlich über die Studie «Sport Schweiz 2026» des Bundesamts für Sport. Das Studienergebnis hat mich einerseits erstaunt, sind wir doch ein Land mit unzähligen Vereinen. Andererseits erstaunt mich das Ergebnis auch nicht, insbesondere wenn ich an den Kühlschranksinhalt bei uns zu Hause denke.

Wer an schönen Tagen durch die Linthebene geht, radelt, reitet oder fährt, der merkt es ganz schnell: Man ist nicht allein unterwegs. Fast im Sekundentakt schiessen Rennvelofahrer an einem vorbei. Jogger, Spaziergänger, mit und ohne Vierbeiner an der Schleppleine, Rollerskater und auch einfach gemütlich Wandernde – es scheint, die Schweiz hat den Bewegungsvirus.

Die jüngste Studie belegt diese Vermutung: Gut die Hälfte der rund 15 000 Befragten zählt sich zu den sehr Aktiven. Sportlich nicht aktiv sind lediglich 17 Prozent. Die Studie zeigt laut Verfasser, dass die Sportaktivität der Schweizer Bevölkerung «auf hohem Niveau stabil» bleibe.

Neu ist eben: Erstmals sind mehr Personen über 15 Mitglied in einem Fitnesscenter (22%) als in einem Sportverein (19%). Meine Wenigkeit gehört zu beiden Gruppen. Ich bin Sportvereinsmitglied und seit einigen Monaten auch ein Fitter im Studio.

Dort sind alle Altersgruppen fleissig am Schwitzen, so auch meine Jungs. Ihr Training ist definitiv intensiver als meines, sodass ich beim Armdrücken schon seit Längerem den Kürzeren ziehe. Oder liegt's an der Ernährung? Wenn ich nur einen Bruchteil der Magerquark-Dosen, die im Kühlschrank lagern, zu mir nähme, würde ich in wenigen Wochen dank der Proteinüberdosis sicher wieder Armdrückmeister. Zumindest stelle ich mir das gerne vor. Träumen darf man ja noch.



Höfner Volksblatt
www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

SOFORT LESEN!



March Anzeiger
www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78

Alle Musizierenden des vierten Klassik am See in Lachen verbeugen sich ein letztes Mal an diesem Abend und verabschieden sich.



Grosse Bühne am See für Profis und Jungtalente

Am vierten Klassik am See erklangen am Samstag in Lachen klassische Musik und Filmmusik. Das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz schlug den musikalischen Bogen.

Johanna Mächler

Ruhig, lebhaft, temperamentvoll oder feierlich, so musizierte das Sinfonieorchester Kanton Schwyz auch am vierten Klassik am See unter Leitung des Dirigenten Urs Bamert. Die musikalische Vielseitigkeit der Orchesterbesetzung begeisterte und brachte die Sängerinnen und Sänger zum Leuchten.

Kultur aus und für die Region

Zum Konzept des Klassik am See, vom Initianten und Präsidenten des Vereins, Bastian Kohl, ins Leben gerufen, gehört das Miteinander von Profis und Talenten. Neu trat erstmals die 15 Jahre alte Soraya Jann auf. Die Violinistin aus Lachen meisterte ihr Wahlstück «Polnischer Tanz» bravourös, was ihr viel Applaus einbrachte.

Und noch ein neues Gesicht trat auf: Ina Callejas mit ihrem Akkordeon. Eine Vollblutmusikerin aus dem Raum Bodensee, die sich mit dem bewegten Stück «Myrna» gleich in die Herzen der Besucherinnen und Besucher spielte.

Erfreulicherweise trat wieder die Sopranistin Jelena Dojčinović mehrmals auf. Sie sang aus Verdis Oper «Il Trovatore» ein ergreifendes Lied über Liebe Sehnsüchte, «Tacea la notte placida», später ein Lied von Puccini und – zusammen mit der Akkordeonistin Ina Callejas – drei weltbekannte neapolitanische Lieder.

Das Gemeinsame hervorgehoben

Bastian Kohl schätzte sich glücklich, wie er in den Anmoderationen der Stücke betonte, mit solch ausgewiesenen Musikerinnen und Musikern zusammenarbeiten zu können. Er dankte der Gemeinde Lachen, dem Dirigenten Urs Bamert und den Gönnern.

Er selbst sang mehrere Lieder: «Wer ein Liebchen hat gefunden» von Mozart, später die Ballade «Odins Meeresritt». Im fortgeschrittenen Abend erklang sein ausdrucksstarker Bass im Duett mit dem Akkordeon – sanft umrahmt vom Sinfonieorchester – und das schmelzende «Parla più piano» aus «Der Pate».

Viel Applaus auch für die Talente

Auch die Talente bekamen im Laufe des Abends gebührend Platz. Mit Titeln wie «They Can't Take That Away From Me» (Tamara Hegner), «Skyfall» (Alicia Hernandez), «Fix You» (Mahela Zimmer) und «Eternity» (Marvin Kündig) besangen sie die Liebe oder erinnerten an die Filmwelt. Sie erhielten grossen Applaus für ihre anspruchsvollen Gesangsleistungen.



Die Bühne des vierten Klassik am See am Lachner Hafen war wunderbar in die Seeanlagen eingebettet.

Bilder: Johanna Mächler



Soraya Jann trat zum ersten Mal vor einem grossen Publikum auf.



Ina Callejas Akkordeon passt zu Frankreich und Italien – und an den See in Lachen.



Bastian Kohl (l.) und Urs Bamert führten souverän durch den Abend.



Mahela Zimmer wagte sich an die Rockballade «Fix You» von Goldplay.



Jelena Dojčinović erfüllte den Bühnenraum mit Stimme und Präsenz.

Die nächste Austragung von Klassik am See ist bereits in Planung.

Vor dem Konzert und in der Pause konnten sich die Musikfreunde etwas zu essen und trinken kaufen; Angebote, die rege genutzt wurden. Bastian Kohl konnte bereits das Datum des nächsten Klassik am See bekannt geben: 21. August 2027.